Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 25 (1909)

Heft: 18

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 18

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft

XXV. Band

Direktion: Walter Senn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 29. Juli 1909.

Wochenspruch: Versprechen und halten
Ziemt Jungen und Alten.

Verbandswesen.

Sarganserländisch-werdenbergischer Gewerbe-Verband. Die Versammlung von Handwerkern und Gewerbetreibenden aus den beiden Bezirken Werdenberg und Sargans war gut besucht und nahm einen günstigen Verlauf. Es waren 37 Vertreter aus 10 Gemeinden anwesend. Die Versammlung beschloß die Gründung eines Gewerbeverbandes Sargans-Werdenberg und begrüßte es sehr, daß einzelne Vertreter versprachen, auch für die Gründung von mehr Ortssektionen einzustehen. Zur weitern Förderung des Vereinigungsgedankens wurde eine fünfzehngliedrige Kommission eingesetzt, nämlich 14 Vertreter der politischen Gemeinden der beiden Bezirke unter Führung des Herrn Kunz, Lehrer an der Gewerbeschule in Ragaz.

Der Verband selbständiger deutscher Installateure, Klempner und Kupferschmiede, der 4000 Mitglieder umfaßt, begann am 25. Juli in Wiesbaden mit 600 Teilnehmern seine dreitägige Hauptversammlung.

Ausstellungswesen.

Internationale Ausstellungen in Buenos-Aires. Anläßlich der Jahrhundertfeier der argentinischen Unabhängigkeit, welche im Jahre 1910 in Argentinien mit großem Pompe gefeiert werden wird, finden zwei internationale Ausstellungen statt: 1. Ausstellung für Eisenbahn- und Transportwesen. Zu dieser Ausstellung haben erfreulicherweise auch bereits hervorragende Schweizerfirmen ihre Beteiligung zugesagt, z. B.: Lokomotiv-Maschinenfabrik Winterthur; L. von Rollsche Eisenwerke Gerlafingen, Abteilung Gießerei Bern; A.-G. Alb. Buß & Cie., Basel: A.-G. Brown Boveri & Cie., Baden; Automobilfabrik Orion, Zürich. — 2. Landwirtschaftliche Ausstellung. Hiefür sind die Einladungen erst ergangen, es ist aber zu hoffen, daß auch diese reichliche Unterstützung finde, denn diese Ausstellungen werden nicht nur von hunderttausenden kaufkräftigen Argentiniern besucht, sondern auch von zahlreichem Publikum aus allen andern Republiken Südamerikas. Anmeldungen sind zu adressieren an den argentinischen Konsul in Basel, Dr. A. Im Obersteg.

Die Programme für die Weltausstellung in Turin und die Verkehrsausstellung in Buenos-Aires stehen Interessenten bei der schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungswesen in Zürich gratis zur Verfügung. Die Anmeldetermine laufen für beide in nächster Zeit ab.

Allgemeines Bauwesen.

Bauwesen in Zürich. (Korr.) Am 23. Juli hat die Bausektion des Stadtrates 23 Baugesuche genehmigt.

Es sind im ganzen 12 einfache und 2 Doppelwohnhäuser projektiert und zwar an folgenden Orten: 3 einfache und 2 Doppelwohnhäuser an der Kanzleistraße-Pflanzschulstraße (Außersihl), 2 Wohnhäuser an der Schaffhauserstraße (Unterstraß), 6 solche an der Korrodistraße und Zschokkestraße und ein Wohnhaus an der Rötelstraße (Wipkingen). Beim Bahnübergang der linksufrigen Zürichseebahn an der Birmenstorferstraße-Freyastraße projektiert die Stadt die Erstellung einer Wartehalle für die Trampassagiere.

— Der Verein vom blauen Kreuz plant den Bau eines Blaukreuzhauses, das einen Saal für 400 Personen und 2 Säle zu 200 Personen erhalten soll. Das Gebäude soll an die Rosenstraße zu stehen kommen. Die Kosten sind zu rund 170,000 Fr. angenommen.

Die Eisenkonstruktionen der Quaibrücke in Zürich werden demnächst einen Neuanstrich erhalten.

Erdbebenwarte in Zürich. Zürich erhält eine Erdbebenwarte. In aller Stille sind in den jüngsten Tagen dafür die festen Grundlagen geschaffen worden, dank dem Entgegenkommen des Stadtrates. Die Stadt Zürich überläßt der schweizerischen Erdbebenkommission für die Erstellung der nötigen Gebäulichkeiten unentgeltlich ein Grundstück von ungefähr 600 Quadratmeter. Die Erdbebenstation wird der Leitung der schweizerischen meteorologischen Zentralanstalt unterstellt; da durch eine hochherzige Schenkung bereits eine namhafte Summe für den Bau der neuen Warte zur Verfügung gestellt worden ist, und der Bund das übrige tut, so wird auch unser Land bald ein gut eingerichtetes Erdbebenobservatorium besitzen.

Die Bautätigkeit in Bern ist gegenwärtig ziemlich rege. An der Marktgasse schreitet der große Neubau der „Vier Jahreszeiten" vorwärts. Die Fassade lenkt ihrer zierlichen Gliederung wegen die Aufmerksamkeit auf sich. Das neue moderne Geschäftshaus wird sich den Fassadenprunkreihen der Marktgasse würdig einfügen. Die starke Bautätigkeit an der Marktgasse hat aus einer der ältesten Straßen eine bald ganz neue, dabei aber dem Baustil des alten Bern angepaßte Straße geschaffen. Auch in den Außenquartieren ist die Bautätigkeit eine rege. Im Brunnadernquartier, auf dem Kirchenfeld und im Rabbental sind neue schöne Villen entstanden oder noch im Bau. An der Laubeggstraße erstellt Herr Baumeister Rieser zwölf Einfamilienhäuser. Demnächst sollen die Erd- und Maurerarbeiten für den Neubau der Nationalbank in Angriff genommen werden.

Gefährdete Kirche. In Biel sei der bauliche Zustand der deutschprotestantischen Kirche ein dermaßen schlimmer, daß die begonnenen Umbauarbeiten sehr lange Zeit in Anspruch nehmen und ganz bedeutende Kosten verursachen werden. Es sei daher nicht ausgeschlossen, daß der deutsche Gottesdienst mehrere Jahre lang in der französischen Kirche abgehalten werden muß.

Verstärkung von Brücken der Südostbahn. Durch die Anschaffung von zwei neuen Maschinen eines schwereren Typus ist, wie der „N. Eins. Ztg." mitgeteilt wird, eine vorausgehende Verstärkung der Brücken im Rabennest, an der Schindellegi, bei Biberbrücke und bei einem Teilstück der Rapperswilerbrücke nötig geworden. Man nimmt an, daß diese der Südostbahn erwachsenden bedeutenden Auslagen durch eine nach Eröffnung der Bodensee-Toggenburgbahn und der Rickenbahn eintretende Vermehrung des Transitverkehrs wieder ausgeglichen werden, wie die neue Verbindung überhaupt die Bedeutung der Südostbahn als einer Durchgangslinie zum Gotthard erhöhen dürfte.

Schulhausbau Dornach. (Einges.) Die am 18. Juli zwecks Erlangung eines höheren Kredits zur Ausführung des Schulhaus-Neubaues abgehaltene Gemeindeversammlung hat das früher von ihr und dem hohen Regierungsrat genehmigte Projekt der scheinbar hohen Kosten wegen zurückgewiesen. Wenn aber, wie es hier geschah, das Steuergespenst schon zum voraus in übernatürlicher Größe an die Wand gemalt wird, geht die Opferwilligkeit zum vornherein verloren. Dornach, so nahe bei Basel, hätte sich mit dem modernen einfachen Bau würdig neben die Nachbargemeinden stellen können, welche große Ausgaben für die Bildung ihrer Jugend auch nicht scheuten, wenn doch Bedürfnis und Zweckmäßigkeit, verbunden mit sanitarischer Anlage, der Zeit und Ortschaft angepaßt wurde, wie es hier der Fall zu sein schien, und auch den Vereinsbedürfnissen genügend Rechnung getragen wurde. Laut früheren Beschlüssen enthielt der Plan im Untergeschoß, das 4,70 Meter Höhe hat und etwa 3 Meter über Hofboden reichte, einen Turnsaal von 160 m² Fläche, auch als Konzertsaal verwendbar, Raum für Zentralheizung, Kohlen, genügend disponiblen Raum für Turngeräte, sowie Wohnungskeller und die nötigen Kloset-Anlagen. Das Erdgeschoß enthielt zwei Primarschulzimmer für je 70 Kinder (Doppelklasse), der erste Stock ein gleiches Primarschulzimmer und zwei kleinere Bezirksschulzimmer; der Dachstock einen Zeichensaal und eine Wohnung mit zwei großen Zimmern, Küche und Kammer, jeweilen mit den nötigen Salubritäts-Einrichtungen. Die Schulräume waren nach Osten und Süden gelegt, der Eingang nach Norden. Die Gebäudekosten inklusive der die Vortreppe aufnehmenden Eingangshalle wären auf zirka 102,000 Fr. zu stehen gekommen. Durch etliche Weglassungen hätte man wohl auf zirka 95,000 Fr. reduzieren können, wie bemerkt wurde, doch das beliebte nicht. Die Gesamtkosten sind mit 118,000 Fr. bekannt gemacht worden, wozu der löbl. Gemeinderat noch 5000 Fr. für Unvorhergesehenes schlug, um die Summe auf 123,000 Fr. hinaufzuschrauben. Die Gemeindeversammlung stellte nun den Antrag, der angenommen wurde, mit 60,000 bis 70,000 Fr. bauen zu wollen und durch eine Plankonkurrenz billige Projekte zu erlangen, bei gleichem Bauprogramm, mit Ausnahme der Turnhalle im Untergeschoß, an deren Stelle ein Lokal mit 3,20 Meter Höhe treten soll. Wenn sich die Behörde die bisherigen Erfahrungen zu nutzen macht, so muß es ihr klar werden, daß diese Summe unmöglich ohne noch weitere Reduktion des Einbaues ausreicht, und so wird nun etwas entstehen, das niemand befriedigt. Wohl wurde in der Versammlung erwähnt, daß in zirka 15 Jahren ein größerer Bau in einem Außenteil des Dorfes vorzusehen sei, was aber bei der meist sehr wenig schulfreundlichen Bevölkerung des obern Dorfteils in viel längerer Zeit nicht zu stand kommen dürfte. Es wäre wohl besser gewesen, man hätte jetzt etwas Rechtes zur Ausführung bringen können.

Bautätigkeit in Olten. In Olten stehen dieses Jahr die öffentlichen Bauten im Vordergrunde. Das neue Schulhaus im Bifang kann, indem der äußere Bau der Vollendung entgegengeht, im Innern ausgebaut werden. Es wird erst mit dem neuen Schuljahr im Frühling 1910 bezogen werden. Das neue Stadthaus ist so weit vorgerückt, daß auf Neujahr die Verwaltungen der Gemeinde darin Quartier nehmen können. Neben und hinter demselben hat in diesen Tagen eine neue lebhafte Bautätigkeit begonnen, der Theaterneubau. Die römisch-katholische Kirche erhebt ihr gewaltiges Mauerwerk schon mächtig in die Höhe; die prächtigen Säulen aus Laufener-Stein deuten darauf hin, daß auch das Innere der Kirche stattlich

ausgebaut wird. Am Aarequai erstehen die Fundamente des Gebäudes für die Kantonalbank-Filiale.

Nach der fieberhaften privaten Bautätigkeit der letzten Jahre ist auf diesem Gebiete für die nächste Zeit ein gemessenerer Schritt zu erwarten, da bei den gegenwärtigen Verhältnissen der Industrie und des Eisenbahnverkehrs ein Bedürfnis zu Neubauten nicht vorhanden ist.

(„Olt. Tagbl.")

Bauwesen in Binningen. Die große Vorstadtgemeinde Binningen hat einen vom Gemeinderat vorgelegten Baulinienplan nebst dem dazu gehörigen Baureglement genehmigt und damit einen wichtigen Schritt zur baulichen Weiterentwicklung der aufstrebenden Ortschaft getan. Die fast einstimmige Annahme der Vorlagen ist ein um so erfreulicheres Resultat, als sich die Behörde schon jahrelang mit dieser Angelegenheit beschäftigte, die von ihr ausgearbeiteten Vorlagen jedoch nie die Zustimmung der Gemeindeversammlung hatten erlangen können.

Zuwendung. Dem Königin Alexandra-Sanatorium in Davos ist von einem ungenannt sein wollenden Engländer die Summe von 625,000 Fr. geschenkt worden, damit es sich schuldenfrei machen könne und ihm für die nächsten Jahre genügend Mittel zur Verfügung stehen.

Schulhausrenovation Seengen. Die Gemeindeversammlung bewilligte einen Kredit von 20,000 Fr. für Reparaturen am Schulhaus. Vorgesehen sind: Einführung der Zentralheizung, neue Abortanlagen und neues Treppenhaus.

Sekundarschulhausbau in Egnach. In Egnach wird der Bau eines Sekundarschulhauses angestrebt. Die Erstellung eines solchen auf dem Gristenbühl war schon vor einer Reihe von Jahren erörtert worden, jedoch auf großen Widerstand gestoßen; nun scheinen die Verhältnisse die baldige Ausführung eines Baues gebieterisch zu fordern.

Luftschiffwerft Friedrichshafen. Sämtliche 24 eisernen Binder der Doppelluftschiffwerft auf dem Gelände der Luftschiffbau-Zeppelingesellschaft sind nun erstellt. Zur glücklichen Vollendung wurde von der Flenderschen Brückenbauanstalt Benrath den Arbeitern der Halle ein Fest gegeben, an dem sich auch die Manzeller Ingenieure beteiligten. An der Erstellung des riesigen Gasometers wird Tag und Nacht gearbeitet; er hat bereits eine Höhe von 19 Metern erreicht.

Verschiedenes.

Wertzuwachs in St. Gallen. Als ein Beispiel des gewaltigen Wertzuwachses, den Liegenschaften in der Nähe der Stadtgrenze erfahren können, wird der Verkauf der Liegenschaften des Herrn Haeselin in Rotmonten angeführt. Die fraglichen drei Liegenschaften im Flächeninhalt von 66,000 m², die nun um rund eine halbe Million Franken verkauft worden sind, wurden vom jetzigen Verkäufer noch in den Jahren 1900 und 1902 um den Preis von nur Fr. 117,200 erworben.

Der neue Frankfurter Feuerwehrpumpenwagen. Die „Allg. Aut.-Ztg." berichtet ausführlich über die Versuche, welche die Berufsfeuerwehr Frankfurt a. M. unter Leitung von Branddirektor Schänker mit einem automobilen Feuerwehrpumpenwagen gemacht hat, dessen Ramen von der Daimler-Motoren-Gesellschaft, Zweigniederlassung Berlin-Marienfelde, und dessen Pumpe als Hochdruckzentrifugalpumpe von der Firma G. Schiele & Co., Frankfurt-Bockenheim, geliefert ist. Diese Versuche hatten ein Ergebnis, das ohne Zweifel für das ganze Feuerlöschwesen von ganz hervorragender, wenn nicht umwälzender Bedeutung sein wird. Der konstruktive Aufbau dieses Fahrzeuges ist kurz folgender: Als Rahmen dient der normale Daimler 1½-Tonnen-Rahmen mit Zahnradantrieb, die Kraft liefert ein vierzylindriger Motor von 35—42 PS. Dieser Motor erteilt dem Wagen eine Geschwindigkeit von 30 Kilometer pro Stunde und betreibt bei Stillstand des Wagens die Hochdruckturbinenpumpe, die auf dem Rahmen direkt hinter dem Führersitz montiert ist. Der Antrieb der Pumpe geschieht von der oberen Getriebewelle aus mittels Zahnradantrieb und Klauenkuppelung. Dieser Zahnradantrieb ist vollständig eingekapselt und läuft in Oelbad. Durch eine zweckmäßige Hebelanordnung geschieht nach Ankunft des Wagens auf der Brandstätte die Einkupplung der Zentrifugalpumpe und zwangläufig mit dieser Einkuppelung die Umstellung von Umlaufhähnen derart, daß die Kühlwasserzirkulation bei Betrieb der Hochdruckpumpe von dieser selbst bewirkt wird. Dadurch wird auch bei forciertem Dauerbetrieb eine ausreichende Kühlung gesichert. Die Schielepumpe erhält durch den entsprechend gewählten Zahnradantrieb eine normale Tourenzahl. Sie ist eine mehrstufige Hochdruckzentrifugalpumpe modernster Konstruktion mit hydraulisch entlasteter Welle. Sie ist imstande, pro Minute 180 l zu liefern auf eine monometrische Förderhöhe von 60 m. Für die sofortige Betriebsbereitschaft bezw. zur Erzielung eines sicheren und leichten Ansaugens befindet sich auf dem Wagen ein Wasserbehälter von 300 l Inhalt. An die tiefste Stelle des Behälters ist der Anschluß der Zentrifugalpumpe gelegt, sodaß der gesamte Inhalt der Pumpe zufließen kann. Mittels dieses Vorrates ist die Pumpe imstande, während acht Minuten einen Strahl von etwa 5 mm Durchmesser 12 bis 15 m hoch zu werfen. Die Reserve einer Gasspritze wird dadurch entbehrlich. Die Versuche, die von der Berufsfeuerwehr Frankfurt a. M. ausgeführt wurden, ergaben ein ganz vorzügliches Funktionieren des Daimlermotors mit Schielepumpe. Die Resultate betreffs Saug- und Druckhöhe, sowie Betriebssicherheit bei Dauerleistung waren in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Vor allem ist zu erwähnen, daß die Pumpe aus dem Main bis zu einer Tiefe von 7,9 m saugte. Die Druckhöhe betrug bei einem und zwei Strahlen bis zu 50 m; die Versuche an Hydranten ergaben bei ein bis zwei Strahlen mit 20 mm Durchmesser eine Höhe bis zu 35 m bei 5 Atm. Druck, bei einem Strahl mit 30 mm Durchmesser 30 m Druckhöhe, bei acht Strahlen mit 10 mm Durchmesser 25 bis 26 m Höhe. Das sind hervorragende Leistungen, die von einer Dampfspritze kaum

Zu verkaufen wegen Betriebsänderung:

Eine grössere Anzahl **Werkzeugmaschinen,** gebraucht aber teilweise noch so gut wie neu, als:

Leitspindeldrehbänke, Supportdrehbänke, Hobelmaschinen, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Horizontal-Bohr- und Fräsmaschinen, grosse Schleifsteine mit Trog und anderes mehr.

Anfragen von Selbstreflektanten erbeten unter Chiffre Z 4216 an die Expedition.